

chrift, daß ein gewisser Calevius, ohne Zweifel ein Fossor, einem Avinius den dritten Theil eines Bisomums verkaufte, dessen beide andere Blätze bereits durch Calvilius und Lucius besetzt waren (vgl. über dieses Verkaufswesen Marchi 113; de Rossi, R. S. III, 542; Kraus, R. S. 110). Diese Nachrichten gehören aber, wie bemerkt, der letzten Excavationsperiode der Katakomben an. In den ersten Jahrhunderten sind nur äußerst selten Concessionen von Gräbern an Lebende gegeben worden; man wollte damals offenbar die Construction des ungeheuren Werkes nicht durch derartige Gefälligkeiten stören.

Daß zu den Fossoren nur tüchtige und zuverlässige Männer taugten, liegt auf der Hand und wird ausbrüchlich bezeugt (vgl. Boldetti 59 sqq.; Marchi 87 sqq.): so durch die oben erwähnte Stelle des von A. Mai edirten *Chronicon palatin.* und durch den Verfasser der Abhandlung *De sept. ordin. eccles. : tales fossarios esse ecclesiae convenit, qualis Tobias propheta fuit . . . ejus fidei, ejus sanctitatis, ejus scientiae atque virtutis* (Hieron. Opp. XI, 2, 161). Die oben angeführten *Gesta purgationis* erwähnen zweier Fossoren, welche, vor Gericht geführt und nach ihrem Stande gefragt (*inductus et adplicitis Victore Samsurico et Saturnino fossoribus*), die Antwort gaben — der eine, er sei fossor, der andere, er sei artifex. Mit Recht folgert de Rossi (R. S. III, 539) daraus, daß den clericis laborantes, welche Fossoren hießen, weil sie fodiabant sepulcra, Künstler beigegeben waren, die verschiedene Geschäfte hatten. Zunächst war unter diesen der mensor, der Geometer, welcher die technische Anlage der Katakomben zu leiten hatte (Michele Stefano de Rossi's Ausführungen in Roma Sott. III, 699 ad 706; Kraus, R. S. 410). Die *Cömeterialgemälde* zeigen uns eine Reihe von Abbildungen von Fossoren, wie sie eben den Luff bearbeiten, um die Katakomben anzulegen (Bosio 505. 529; Boldetti 62; Perrot I, pl. 39. 22). Auf einem derselben sieht man den Namen des Arbeitenden, Trophimus, mit der Angabe seines Geschäftes, FOSRO (Bosio 529). Ein Fresco von S. Pietro e Marcellino (Bosio 378; Aringhi II, 101, ed. Par. II, 48) zeigt rechts und links von der Hauptdarstellung je einen Fossor; der eine trägt eine Lampe, der andere, neben welchem die Lampe aufgehängt ist, arbeitet mit seiner Pike. Andere Beispiele haben Bosio und Aringhi (ed. Paris. II, 14. 31. 32). Am berühmtesten ist das von Boldetti (60) zuerst gegebene Fresco mit dem Bilde des Fossors Diogenes, welches im Cömeterium der Domitilla gefunden und durch Wisemans *Fabiola* populär gemacht wurde. Diogenes, den de Rossi für einen Vorsteher der Fossoren hält, steht vor einem in eine Apside ausladenden Gebäude; in der Rechten hat er eine Pike, in der Linken eine Lampe, am Boden sieht man einen Zirkel, zwei Hau-Instrumente und eine Art Lanze. *Le Plant* (*Sur les graveurs des inscr. antiques, in*

*Revue de l'art chrét.* 1859; *Inscr. de la Gaule II*, 192 s.) hält diese Instrumente für diejenigen des *lapioida* und glaubt nachweisen zu können, daß die Fossoren zugleich die Steinmetzen waren, aus deren Händen die Inschriften der Katakomben hervorgingen. De Rossi beweist dagegen, daß jedes Cömeterium oder jede Gruppe von Cömeterien ihre eigene officina von Lapidararbeiten hatte, welche den Fossoren beigeordnet, nicht aber mit ihnen identisch waren. Manche Grabchriften zeigen neben den Namen der Fossoren die Handwerkszeuge (Bosio 505; Boldetti 62; Perrot I, pl. 39). Die Namen von Fossoren bieten u. A. außer den oben angeführten Beispielen Boldetti 65; Aringhi, ed. Rom. II, 139; Fabretti 738, n. 492; Lami, *De erud. Apost.* 278 (vgl. Martigny, *Dict.* 330; de Rossi, R. S. III, 544 sq.; Marchi 91).

Schon Marchi hatte die Vermuthung aufgestellt, daß jedes Cömeterium seine ihm speciell zugewiesene Abtheilung von Fossoren hatte, wenn gleich der Liber pontificalis bei der Aufzählung der einzelnen Notare, Diaconen, Cömeterien, Verordnungen gänzlich von jenen schweigt. Ein von Boldetti (61. 62. 65) bald als in S. Callisto, bald als in S. Ponziano gefunden bezeichneter Stein hat die Inschrift *IVNIVS FOSSOR AVENTINVS F · S*. Ein anderer Stein notirt die Anwesenheit aller Fossoren bei dem Verkauf, selbstverständlich derjenigen nur, welche in dem Cömeterium arbeiteten. Dagegen läßt sich ein von Gazzera publicirtes oberitalienisches Denkmal (Gazzera, *Inscr. crist. del Piemonte* 34) nicht als Bestätigung für die angeblihe Organisation aller Fossoren zu einer *Gesamtkörperschaft* citiren, da der Stein gefälscht ist (Mommsen, *Corp. inscr. lat.* V, n. 891).

Als Constantin Neurom gründete, wies er dem Dienste der Kirche 950 *lectionarii* und *decani* zu (*Cod. Just. Nov.* 43. 59; s. Tillemont, *Hist. des Emp.* IV, 235), deren Zahl später K. Anastasius auf 1100 erhöhte (*Just. Nov.* 59). Dieß waren *ex diversis corporibus urbis* gewählte Laien, und wenn sie auch den Namen *copiatas* erhielten, so waren sie doch etwas ganz Verschiedenes von den altkirchlichen Fossoren, die dem Clerus beigeordnet wurden. Sie sollten einfach die heidnischen *Sandapilarii* oder *Todtenträger* ersetzen, erhielten dafür durch Anastasius Steuerfreiheit und Einkünfte, weil sie *sine mercede facerent defunctorum exequias*. Außerhalb Byzanz ist dieß Institut nicht nachzuweisen. Für Rom und Italien verfügte übrigens Constantius die Befreiung der clericis, qui *copiatas* appellantur, von dem fünfjährigen Tribut (*der lustralis collatio*). [Kraus, *N. E.*]

Fournet, Andreas Hubert, der ehrwürdige, Stifter der Congregation der Kreuzschwester zum hl. Andreas, wurde am 6. December 1752 in der Pfarrei Maille bei Montmorillon geboren, studirte zuerst Jurisprudenz, trat aber dann in den geistlichen Stand und erhielt die Pfarrei St. Pierre zu